

DIVES - "Burger"

Single Release 6.5.2021

Game Release: 29.4.2021

written by Viktoria Kirner, Tamara Leichtfried, Dora de Goederen

Label: Siluh Records (LC15356)



Drei DIVES, ein schlechtes Tinder-Date und ein virtueller Kick-Ass in der Game Welt

„Er hat es nicht so gemeint,“ mit diesen Ohrwurm von einem Satz aus dem Leben jeder Frau*, melden sich das Wiener Trio DIVES nach der Ehrenrunde ihres Debütalbums *“Teenage Years Are Over”* durch zahlreiche Feuilletons und Jahresbestenlisten mit einer neuen Single zurück. Der Song „Burger“ dreht sich um den Satz „Can you really eat a whole burger?“, so gefallen in einer realen Situation im Band-Umfeld beim ersten Date: Eine vermeintlich charmante Frage, die in ihrer Unbedarftheit doch Vieles über Körpernormen, Vorurteile und Sexismen in so manchen Köpfen aussagt. „Why are you so tense - can’t you take a compliment?“. Die obligatorisch darauf folgende Beschwichtigungsformel liefern DIVES gleich mit und bauen daraus ein mitreißendes Break, das die Vorfreude auf Live-Konzerte einmal mehr befeuert: „He doesn’t mean it that way!“.

Mortal Burger Combat: Im 80ies-Style gegen Burger kämpfen

“Burger” ist jedoch mehr als eine Single, “Burger” ist auch als einzigartiges Projekt als Ansage gegen die noch immer vorherrschende Gender-Gap in den multimedialen Künsten zu verstehen: Die Single wird neben einem von der 3D-Animationskünstlerin Sarah Kreuz realisierten Video auch von einem Game im 80ies-Style begleitet, das in jedem Browser spielbar sein wird. Entwickelt hat

dies Kinaya Studios, ein junges, ausschließlich weibliches Programmiererinnen-Kollektiv, das letztes Jahr den Games Award gewonnen hat. In dem Spiel folgen wir einem sprechenden Burger durch diverse Stationen des im Song behandelten Alltagssexismus gegenüber Frauen*, dazu erklingt als eigenes Sound-Design zum 80er-Jahre Games-Stil ein Spezial-8-bit-Remix der Single

Musik als Antidot gegen die Verrohung

Dass DIVES Songs Halt geben und Haltung haben, ist nicht erst seit ihrem erleichterten Ausruf „*Teenage Years Are Over*“ in Albumtitelform klar, in dem sich sich Garagenrock und Surfpop, Breeders-Harmoniegesänge und Indie mit 90er-Schlagseite zu dem großen Kunststück der Band zusammenfügte, das den Fall des Patriarchats mit Augenzwinkern und Nonchalance einläutete. Bereits als das Wiener Trio DIVES vor vier Jahren mit seiner Debütsingle „Shrimp“ als frische Brise auf's österreichische Indie-Pop-Parkett fegte, fühlte sich das an, als würde alles an seinen Platz fallen: Eine prominente Bassline, ein genau richtig rumpelndes Schlagzeug, dazu Surfgitarre und der Tanz von zwei Stimmen, die einander umspielen und ergänzen: Ein Song wie ein Sommertag, spontan und intensiv, leicht wehmütig und einen Tick zu kurz, und er legte den Grundstein für ein Füllhorn an weiteren guten Liedern, die Tamara Leichtfried, Viktoria Kirner und Dora de Goederen noch schreiben würden. Lieder von Freundschaften und Sehnsüchten, von Self Care, allen voran aber vom Zusammenhalt gegen die Kälte von außen.

“You can not blame him anyway?”

Mit “Burger” wappnet sich das Trio einmal mehr gegen diese Kälte von außen und bestärkt von innen. Denn das Ende von Unsicherheiten, Pickeln und Teenage Angst aus dem Albumtitel geht auch mit den diversen Verantwortungen des Erwachsenseins einher – und dies ist möglicherweise die schlechte Nachricht für jene, die immer noch glauben, dass ihr (wenngleich naiver) Alltagssexismus als Kompliment zu gelten hat.

*PR Link: www.siluh.com/press/DIVES
contact: bernhard@siluh.com*



Credit: Martina Layczak